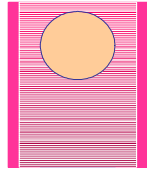


Integrierte Versorgung „Optimierung der psychiatrischen Versorgung“

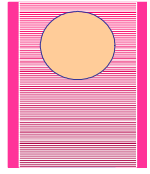
Umsetzung und erste Ergebnisse

Präsentation zum Pressegespräch am 14.03.2007



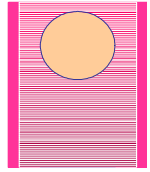
Aufgaben des psychiatrischen Fallmanagements

- ▶ Langfristige, stabile psychiatrische Begleitung
- ▶ Langfristige, stabile psychosoziale Begleitung
- ▶ Aktives Bemühen um Erhalt des Patientenkontaktes
- ▶ Abstimmung und Kommunikation zwischen den Behandlungsstätten
- ▶ Koordination der Behandlungsabläufe
- ▶ Konkrete Hilfestellung in der Einleitung der erforderlichen Maßnahmen
- ▶ Vermittlung zwischen Patient, Leistungserbringern und Leistungsträgern



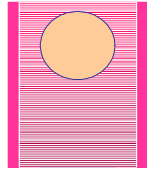
Aufgaben des psychiatrischen Fallmanagements

1. Psychiatrische Untersuchung, fachärztliche Information und Beratung der Patienten
2. Ermittlung des psychiatrischen und psychosozialen Hilfebedarfs
3. Ggf. Einschaltung des Sozialdienstes
4. Austausch und Abstimmung mit den behandelnden Ärzten, Psychotherapeuten, flankierenden Diensten etc.
5. Gemeinsame Festlegung eines individuellen Behandlungspfades
6. Ggf. organisatorische Unterstützung des Patienten gegenüber den Leistungsträgern, wie Krankenkasse, Rentenversicherungsträgern
7. Koordination der Behandlung
8. Aktive Einleitung der erforderlichen Behandlungsmaßnahmen



Aktuelle Zahlen

- ▶ Teilnehmer: 240 Patienten eingeschrieben, davon
 - zwei Drittel mit der Hauptdiagnose einer depressiven Störung
 - ein Drittel mit der Hauptdiagnose einer Alkoholkrankheit
- ▶ Kooperationspartner:
 - shg Klinikum Merzig
 - 35 direkte Vertragspartner aus der Region Merzig/Wadern, ergänzt durch ein
 - wesentlich größeres Netzwerk aus mitarbeitenden Ärzten, Psychologischen Psychotherapeuten und psychosozialen Institutionen
 - Nebenabrede mit dem Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales



Erste Ergebnisse

- ▶ Aufbau einer Behandlungskontinuität durch regelmäßige Quartalsbesuche
- ▶ Gute und effiziente Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes
- ▶ tendenzielle Verminderung stationärer Aufenthalte und Verbesserung der Arbeitsfähigkeit erkennbar bei Patienten mit depressiver Störung